

THE GHOST OF BORDON



THE GHOST OF BORDON
A FILM BY JAMES HANNA

DER GEIST VON BOSTON

VOL. II · WAS MICH PRÜFT

Wenn du über die letzten beiden Jahre deines Lebens sprichst, zeichnest du nicht einfach einen Anfang und ein Ende nach — du beschreibst einen Bruchpunkt, von dem es keine Rückkehr gibt, nur Bestimmung, ganz ähnlich wie bei mir. Wann immer sich jemand fragte, wer du seist, kam die Antwort von selbst: nichts weiter zu sein als jemand, von dem niemand erwartet, dass es ihn gibt, und doch bist du da. Und wir teilen denselben Namen.

Der erste wahre Zeuge dieser Existenz war meine Tochter Giorgia, dreiundzwanzig, die mit einer teilweisen Lähmung der unteren Gliedmaßen lebt, verursacht durch eine verzögerte Entbindung. Ihr Zorn wurde meine Herausforderung — derselbe Zorn, den ich einst am Grab meiner Mutter zurückgelassen und später in ihr wiedergefunden hatte. Sie war von ihrer Mutter aufgezogen worden, einer einfachen, gebildeten Frau, vollkommen eingefügt in den anerkannten Rahmen der Gesellschaft — genau das, was ich aus meinem eigenen Leben stets ausgeschlossen hatte. Es hatte keinen Sinn, mit den beiden Frauen meiner Familie zu streiten. Ich würde nie gewinnen. Nicht weil sie recht hatten, sondern wegen des Charakters. Ich hatte das Verlieren immer geliebt. Das wussten sie nie.

Es war eine erstickende Augustnacht, als ein scharfes Geräusch mich weckte. Ich dachte, es sei der Hund. Ich irrte mich. Im Esszimmer, im roten Sessel sitzend, mit seinem halben Lächeln, saß der Geist von Boston. Er beklagte sich darüber, nach Saudi-Kalabrien reisen zu müssen — fünfundvierzig Grad seien selbst für ihn übertrieben — und erinnerte mich an die Fantasiegeschichten, die ich veröffentlicht hatte und die seine Kollegen amüsiert hatten.

Ich fragte, was ihn in mein Haus geführt habe. Die Begegnung sei weder spirituell noch esoterisch noch finanziell, sagte er — er habe keine Abmachungen mit irgendwem bei P&G. Er wolle mir schlicht meine eigene Geschichte erzählen, jenen Teil, den ich nicht kannte. „Dein Vorfahr war Georgier“, sagte er. „Ernste, genaue Menschen. Keine Kriegstreiber. Schlicht Liebhaber des Lebens.“ „Gern geschehen“, erwiderte ich. „Jetzt wird die Geschichte interessant.“ „Du bist wahrhaftig ein prächtiger Hurensohn, Bladefrega“, sagte der Geist. „Setz dich. Hier ist keine Wahrsagerin. Wir sind allein. Lass uns einander richtig ansehen und ein wenig besser verstehen.“

Ferdinando Frega

Gillette Man